

Verein kathol. Lehrerinnen der Schweiz : Sektion St. Gallen

Autor(en): **M.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schrift enthält eine Aufklärung über die ungünstigen Erwerbsverhältnisse eines sehr großen Teiles der deutschen Ärzte. Die wirtschaftliche Notlage vieler Ärzte Deutschlands ist zur bitteren Wahrheit geworden. Anerkanntermaßen gelten als Ursache hierfür: 1. die Ueberfüllung des Arztstandes, 2. die Aufhebung des Kurpfuschereiverbots, 3. die Krankenkassengesetzgebung. Die Steigerung der Ärztezahl ist eine ganz außergewöhnliche. Während 1876 nur 13,728 Ärzte vorhanden waren, gab es 1887 15,824, 1898 24,225, 1902 29,133 Ärzte. Seit 1876 hat sich also die Zahl mehr als verdoppelt. Als Erwerbstudium kann das medizinische zur Zeit nicht mehr betrachtet werden, und die Aussichten für Mediziner werden sich in den nächsten Jahren noch weit ungünstiger gestalten.

Verein kathol. Lehrerinnen der Schweiz.

✻ Sektion St. Gallen. ✻

Am 23. Juni versammelten sich in der Pension „Felsengarten“ St. Gallen etwa 30 Mitglieder unserer Sektion zur fröhlichen Tagung.

Mit einem freundlichen Worte der Aufmunterung zur idealen Auffassung des Lehrberufes eröffnete unsere eifrige Präsidentin die Versammlung. Ueber „das Prinzip der Gewohnheit in der Erziehung“ referierte Fr. M. Winterhalter. In fleißiger, wohlbedachter Arbeit erinnerte sie an die große pädagogische Bedeutung dieses Prinzips. „Durch Bildung guter Gewohnheiten ziehen wir in dem Kinde eine Macht heran, die hinreicht, jenen andern Mächten der kindlichen Unwissenheit, Ungebundenheit und Unbeständigkeit zu widerstehen, und die ihm für seine fehlende sittliche Einsicht und seinem schwachen Willen einen Halt und Ersatz bietet. Die Gewohnheit ist auch in der spätern Erziehung, sowie in der Selbsterziehung, sehr wichtig zur Erzielung einer gewissen Fertigkeit im Guten.“

Interessant waren die Ausführungen über Arten, Bildung und Stärke der Gewohnheiten, wie sie die moderne Psychologie lehrt, sowie diejenigen über die bezügliche Erziehungstätigkeit. Die Lehrerin überwache die Entstehung der kindlichen Gewohnheiten, fördere die Bildung guter Gewohnheiten im physischen, wie im sittlich-religiösen Handeln und auf dem Gebiete der intellektuellen Ausbildung durch Gebot, Beispiel, Übung und Zucht, und sie verhindere und bekämpfe das Aufkeimen schlimmer Gewohnheiten.

Hochw. Hr. Prof. Jun erregte uns mit einem kurzen Vortrag über Ursache und Entwicklung der Frauenfrage und beleuchtete die Aufgabe der Lehrerin in Beziehung zu dieser wichtigen Frage der Gegenwart.

Am Schluß der Konferenz wurde auf Antrag des H. Prof. Professors beschlossen, es sollen alle st. gallischen Arbeitslehrerinnen eingeladen werden zur Beteiligung an einer gemeinschaftlichen, dem hohen Erziehungsrat einzureichenden Petition betreff Gründung einer Pensionskasse für die st. gallischen Arbeitslehrerinnen. Zu diesem Zwecke wurde ein dreigliedriges Initiativkomitee gewählt.

Nach ernstem Schaffen kam auch der gemütliche Teil zu seinem Rechte und, wie mir schien, fiel er zur besten Zufriedenheit aller lieben Kolleginnen aus.

M. F.